

Kunstgewerbliche Arbeiten : Lehmann; Kronbühl; A. Altherr

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **1 (1914)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

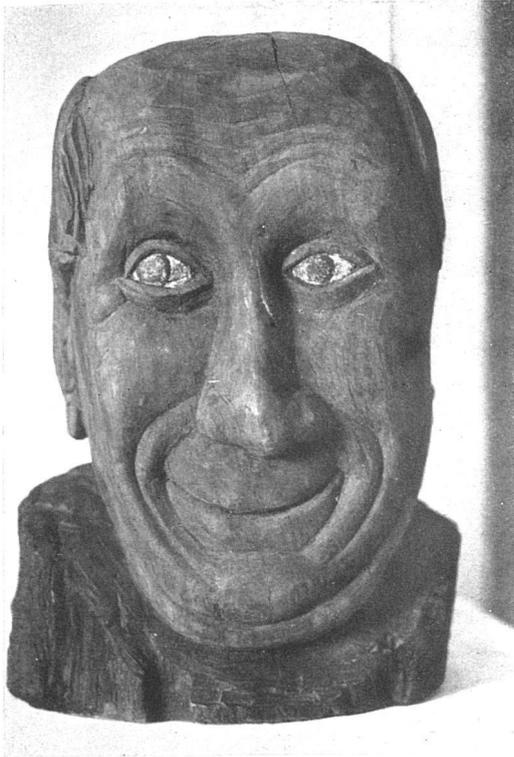
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

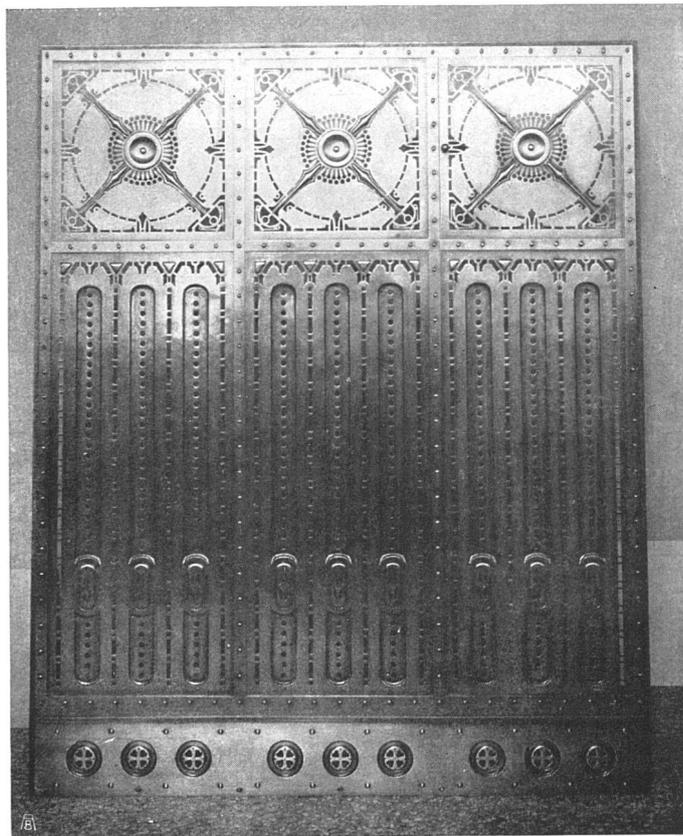
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

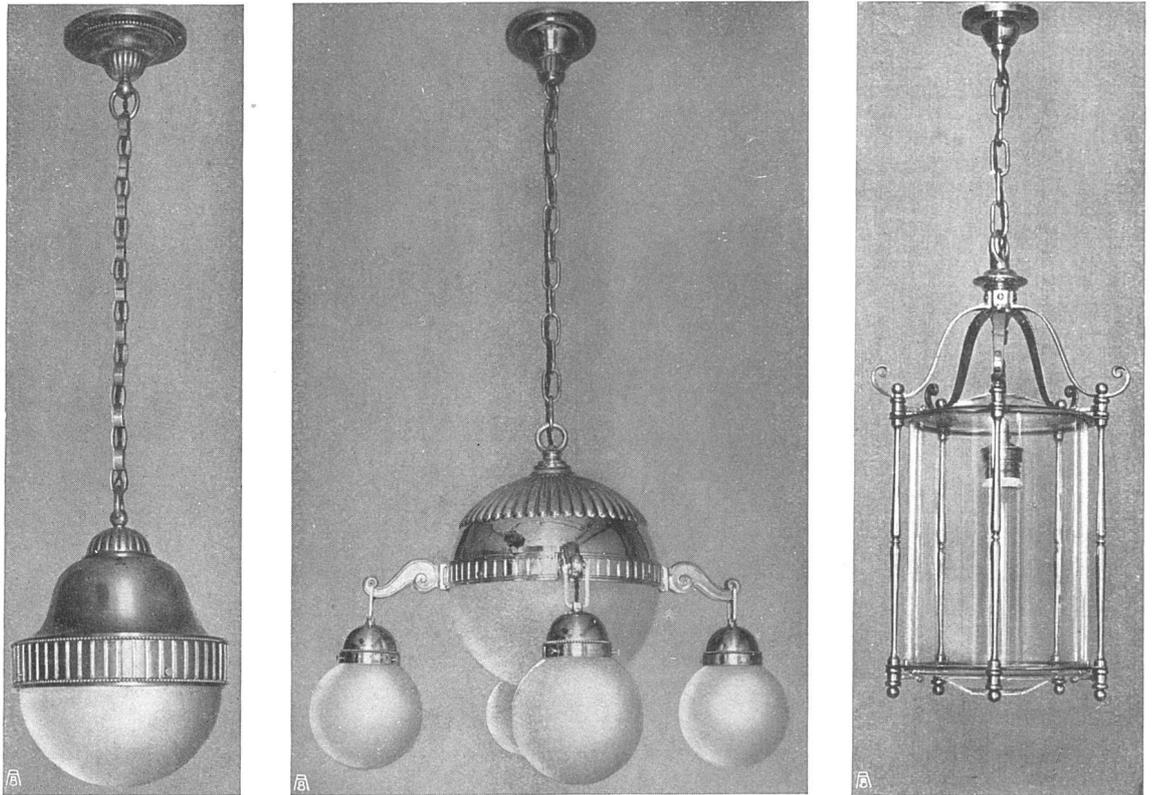


Lehmann
Krohnbühl



Heizkörperverkleidung
entworfen
von A. Altherr

Ausgeführt von
Baumann,
Koelliker & Cie., Zürich



Beleuchtungskörper, ausgeführt von der Firma Baumann, Koelliker & Co., Zürich

Unfallversicherung. Von den Debatten um Hodler und die „Schulen“ unsrer Maler nicht zu reden.

Soll man sich über diese nur gar zu oft Maß und Ziel vergessenden Streitigkeiten betrüben? Soll man sich aufregen darüber, daß Kreise, denen ex officio das Verständnis für künstlerisches Schaffen abgeht, sich damit befassen und darüber urteilen? Ich denke, dieses Für und Gegen, das alle Gemüter in Wallung bringt und hält, bildet eine der erfreulichsten Erscheinungen unsres Kulturlebens. Es ist der deutlichste und wünschenswerteste Beweis, daß künstlerische Fragen wieder zum Allgemeingut zu werden beginnen. Die Kunst und ihre Erscheinungen sind wieder ein lebendiger Faktor unsres Lebens, und daß dem so ist, darüber wollen wir uns freuen.

Wir erleben eine neue Renaissance, wo mitten im Leben das Erscheinen eines neuen Kunstwerkes ein wichtiges Ereignis bildet. So war es, als ein Michelangelo und Raffael ihre Werke schufen. Noch vor 20 Jahren bildete das künstlerische Schaffen einen Sport für einige Liebhaber und Sonderlinge.

Mit einer bewundernswürdigen Gleichgültigkeit ließ man Bauten, Bilder und gewerbliche Arbeiten entstehen. Der Künstler war ein Außenstehender, der seiner Liebhaberei nachgehen konnte und froh war, wenn er unter den wenigen Interessenten einen fand, der sich mit seinem Werk auseinandersetzte. Heute ist jeder Künstler eine die Gesamtheit interessierende Person, jedes Werk ein Allgemeingut um das man sich streitet und die Köpfe blutig schlägt. Freuen wir uns darüber! Daß dieses Interesse eine andere Form angenommen hat als einst, liegt im Grundwesen unsrer Kultur begründet. Der Künstler ist und kann nicht mehr der Ausdruck seiner ganzen Zeit, seines ganzen Volkes sein. Dazu ist die Volkspsyche zu differenziert geworden; unsere Zeit läßt sich nicht mehr auf eine unzweideutige Formel bringen. Der Künstler wird stets nur einen Teil der Zeitpsyche versinnlichen und deshalb umstritten werden. Aber lieber Kampf, wenn auch oft in ungehöriger, gehässiger Form, als trostlose Gleichgültigkeit, wie sie bei den vorangehenden Generationen zu finden war. Bl.

Inhalt der Februarnummer: (Änderungen vorbehalten) Theater-Dekorationen. Kostüme, Marionetten u. a. — Bauten der Architekten Bollert & Herter in Zürich. — Der gedeckte Tisch.

Redaktion: Dr. Hans Bloesch, Dr. H. Röthlisberger, Bümpliz-Bern.